

Calmer Tagblatt

Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in fremden Ländern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 10. März 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Staatssekretär Dr. von Solf über unsere Kolonien.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags ergriff bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Kolonialgesetzes der verantwortliche Leiter der Kolonialverwaltung, Staatssekretär Dr. v. Solf, zu seiner Etatsrede das Wort und sagte u. a.:

Unsere Kolonien sind in tropische und Siedelungskolonien zu teilen. Zu den letzteren gehört Südwestafrika. Aber auch den tropischen Kolonien kann die Siedelungsfähigkeit nicht ganz abgesprochen werden. Wenn auch die Küstenstriche von Kamerun und Ostafrika dazu nicht brauchbar sind, sind doch die Hochplateaus siedelungsfähig. Beide Schutzgebiete müßten aber durch bessere Erschließung gefördert und diese Hochplateaus dem Verkehr angegliedert werden. Der Wunsch des Abg. Arendt, daß unser Bevölkerungsüberschuß in unseren Kolonien eine zweite Heimat findet, kann also nur mit der Einschränkung der Siedelungsfähigkeit erfüllt werden. Eine dringende Notwendigkeit zur Abgabe von Menschen liegt nicht vor. Südwestafrika hat sich allmählich und günstig entwickelt. Bei meiner letzten Inspektionsreise war ich freudig überrascht über den erfreulichen Aufschwung Ostafrikas auf allen Gebieten, besonders im Handel. Die Hauptaufgabe des Landes wird die Erweiterung des Bahnnetzes sein. Die Plantagen für Kautschuk und Kaffee sehen gut. Kamerun, das ich jetzt zum erstenmal gesehen habe, wird bald die bestzählende Kolonie sein. Ein schnelles Emporblühen wird entstehen, wenn wir eine Bahn von Norden nach Süden bauen. Ich werde alsbald einen dahingehenden Vorschlag machen. Togo ist ein Musterland, aber auch da müssen Bahnen gebaut werden. Für die Forstverwaltung ist besonders Kamerun bei der wachsenden Knappheit des Holzes in ganz Europa von größter Bedeutung. Auch das spricht dafür, daß wir uns mit dem Gedanken, unsere Kolonien zu verkaufen, noch nicht ernstlich beschäftigen haben. Zur Hebung der Eingeborenenkulturen sind Maßnahmen getroffen. Den Plantagenbau der Europäer würden wir nicht entbehren können. Er ist für die Eingeborenen vorbildlich. Erst vor wenigen Monaten ist in Ostafrika eine neue Arbeits- und Anmeldeordnung herausgegeben worden. Ein Arbeitszwang soll nicht ausgeübt werden. Die Lebensverhältnisse der Eingeborenen in Ostafrika sind günstiger als in Kamerun. Entwölkung und Mißhandlung haben nichts miteinander zu tun. Ich habe die Gouverneure angewiesen, zu ermitteln, ob tatsächlich ein Rückgang der Eingeborenen zu verzeichnen ist und welche Ursachen dazu vorliegen. Die Verwaltung läßt sich angelegen sein, die Hausklaverei zu beseitigen und es kann höchstens noch 10 Jahre dauern, bis diese Institution verschwunden ist. In allen Schutzgebieten besteht Völlfreiheit für die zum Gottesdienst, zur Krankenpflege und zum Unterricht notwendigen Gegenstände. Der Forderung, den Elementarunterricht unter gewissen Bedingungen völlig den Missionen zu überlassen, stehe ich sympathisch gegenüber. In Ostafrika und Kamerun aber würden die muhamedanischen Eltern ihre Kinder nicht in die Missionsschulen schicken, die selbstverständlich nicht konfessionslos sein können. Das Land ist groß genug für beide Konfessionen. Hinsichtlich der Alkoholfrage ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 10. März 1914.

Friedensbewegung und Kriegsbege.

Am Sonntag abend fand, wie schon kurz mitgeteilt, im „Bad Hof“ ein öffentlicher Vortrag von Pfarrer Wagner aus Neuhengstett statt, dem der bekannte Vorkämpfer für die Friedensbewegung oben angegebene Thema zugrundegelegt hatte. Der Saal des „Bad Hofes“ war gedrängt voll mit Zuhörern, deren es etwa zwischen 90 und 100 gewesen sein mögen.

Pfarrer Wagner nannte einleitend als Ergebnis des Balkankrieges den Nichtausbruch des mit dem Balkankriege erwarteten und lange vorausgesagten europäischen Weltkrieges. So ferne es ihm liege, das Verdienst hieran ausschließlich der Friedensbewegung zuzuschreiben, so gebühre ihr doch ein anderes: sie habe erreicht, daß eine Friedenssehnsucht und Friedenswille sich unter den heutigen Kulturvölkern geltend mache und daß dieser Friedenswille immer weitere

Kreise umfasse. Den völligen Sieg der Friedensbewegung aber hindere die Kriegsbege, deren Vertreter nicht nur in Deutschland ihr Wesen treiben, sondern in sämtlichen Großstaaten der ganzen Welt. Aber diese Hemmnisse, die sich der Friedensbewegung entgegenstellen, seien künstlicher Art. Es wird von den Kriegsfreunden betont, daß sich eine starke materialistische Strömung in der Welt durchgesetzt habe, die bekämpft werden müsse und dazu brauche man von Zeit zu Zeit einen Krieg. Käme aber der Krieg zwischen zwei europäischen Großstaaten, er würde unweigerlich zum europäischen Weltkrieg führen und damit zum allgemeinen europäischen militärischen Zusammenbruch. Und das soll das wirksamste Mittel gegen den Materialismus sein? Eine Menschenschlächterei? Das ist ein Gedanke des Wahnsinns! Daß die Genußsucht in allen Ländern stark vorhanden ist, sei nicht zu leugnen. Aber die Genußsucht herrsche schließlich in erster Linie doch in den oberen Schichten — selbstverständlich auch in den unteren; doch haben die Massen gar nicht das Geld, um das Wohlleben zu führen, wie man nach den Klagen der Kriegsbege meinen könnte. Unser deutsches Volk ist in seiner ganzen Geschichte nie arbeitssamer gewesen, wie in der jetzigen Zeit. Der Bergarbeiter erreicht ein Durchschnittsalter von 39 Jahren — das ist eine Arbeit, die in mancher Hinsicht und für manche Volksklasse viel zu aufreibend ist — will man da noch mit dem Wort „Genußsucht“ kommen? Der kriegerische Geist unter den Völkern schwindet mehr und mehr. Wenn dieser kriegslustige Geist in der heutigen Kulturmenscheit immer ausgedehnter an Boden verliert, dann ist das vom Standpunkt der Sittlichkeit u. erst recht vom christlichen, religiösen aus, als ein gewaltiger Fortschritt zu bezeichnen. Wäre mit diesem kriegerischen Geist gemeint, ein Volk soll entschlossen sein, für den Fall, daß es von außen angefallen wird, sich zu verteidigen, dann wäre nichts gegen ihn zu sagen. Die Berechtigung dieser Notwehr bestreitet kein Friedensfreund. Trotzdem ist es eine falsche Logik, zu sagen, wenn der kriegerische Geist nicht nachgehalten werde, sei ein Volk nicht fähig, auch nur einen Notwehrkrieg zu führen. Für die Fähigkeit, einen ungerechten Angriff zurückzuweisen, genügt der berechtigte Egoismus, der in jedem einzelnen und in jedem Volk lebt und das Gerechtigkeitsgefühl, das bis zu einem gewissen Grade dem Menschen angeboren ist. Es wird kein Kriegsbege behaupten wollen, das Schweizervolk sei deshalb heruntergekommen, weil es schon lange keinen Krieg mehr geführt habe. Das Schweizervolk kann sich mit uns in sittlicher, in religiöser, überhaupt in jeder Hinsicht jederzeit messen. Ihm liegt nichts ferner als Kriegslust, aber den Willen hat es trotzdem, Gut und Blut gegen einen widerrechtlich einbrechenden Feind einzusetzen. „Der europäische Weltkrieg kommt und kommt mit Notwendigkeit!“ Dieser weiteren Beweisführung für die Notwendigkeit der Kriegsrüstungen stellte Redner zunächst entgegen, daß er beim Balkankrieg auch nicht gekommen sei. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein europäischer Krieg ausbreche, habe stark abgenommen. Man suche aber durch diese fortwährende Behauptung eine Suggestion auf die Massen auszuüben, um die Völker allmählich mit diesem Gedanken vertraut zu machen und dadurch die Stimmung zu erzeugen: „Nun, wenn der Weltkrieg schon kommen soll, dann lieber heute, als erst morgen“. Die Kriegsbege gehen aber noch einen Schritt weiter; sie stellen die Forderung eines Präventivkrieges, d. h. sie wollen, daß von uns der Krieg begonnen wird, sodaß wir über den Augenblick des Losschlagens bestimmen. Bismarck selbst aber hat gegen diese Forderung mit Entschiedenheit protestiert, denn er sagte, auch der gewiegteste Staatsmann kann schlechterdings nicht mit Bestimmtheit voraussetzen, wie in den nächsten Monaten die Weltlage sich gestalten wird. Und das Jahr 1911, in welchem auf deutscher und französischer Seite von den beiderseitigen Heeren mit aller Entschiedenheit der Präventivkrieg verlangt wurde, widerspricht der Notwendigkeit und Berechtigung dieses Gedankens vollständig. „Wir können nicht anerkennen, daß die Pflege des kriegerischen Geistes um des Volkes willen notwendig sei, wir können nicht anerkennen, daß ein Präventivkrieg etwas Notwendiges sei und unbedingt kommen müsse. Mangelnde Vaterlandsliebe wird uns Friedensfreunden vorgeworfen. Die wahre Vaterlandsliebe jedoch glauben gerade wir zu besitzen. Was Anderes bewegt uns, für die Friedensidee zu kämpfen, als die Liebe zu Volk und Vaterland? Man übersehe nicht, daß es etwas Undankbares ist, in

Deutschland für die Friedensbewegung einzutreten! Und — wenn es nicht Vaterlandsliebe wäre, die von uns die Ueberzeugung fordern würde, daß ein Krieg vermieden werden müsse, so würden wir für diese Idee nicht eintreten. Wir verstehen unter Vaterlandsliebe Liebe zum Volk, zur Heimat, zu unserer deutschen Kunst, Wissenschaft und Technik, Schul- und Erziehungswesen, die Liebe zu all den materiellen, geistigen, sittlichen und religiösen Gütern, die das Volk auf den heutigen Stand gebracht haben und die es immer weiter führen werden. Ist das nicht Vaterlandsliebe? Was Anderes denn sonst? Auch wir wünschen, daß das deutsche Volk draußen in der weiten Welt groß und geachtet dastehe, nur sind wir der Ueberzeugung, daß Kanonen und Maschinengewehre das denkbar ungeeignetste Mittel sind, um Deutschland in der Welt groß zu machen und daß man durch sie nur Haß und Feindschaft verbreitet. Bringen wir aber Industrie, Technik, Kunst, Wissenschaft, Religion, dann werden wir groß in der Welt. Die Achtung, die wir Deutsche draußen genießen dürfen, verdanken wir nicht unseren Maschinengewehren, die verdanken wir unsern Dichtern und Denkern, unsern Musikern, die verdanken wir der Ausbreitung der vielen mannigfaltigen Kulturgüter, über die wir als modernes Kulturvolk verfügen und je mehr wir diese verbreiten, umso mehr verbreiten wir den Respekt vor der Tüchtigkeit des deutschen Volkes!“

Mit mehreren Auszügen aus deutschen Zeitungen und Zeitschriften stützte der vorzügliche Redner seine Behauptung vom Vorhandensein von Kriegsbegehern auch in Deutschland, die zu bekämpfen in erster Linie Sache der deutschen Friedensfreunde sei, wie die Friedensfreunde jeden Staates zuerst in ihrem eigenen Lande ihre Ideen durchzuführen suchen. Es gibt nur eine Moral — und das ist ihre Hoheit, daß sie für alle gilt — für den Fürsten wie für den Diplomaten, den Großen, wie für den Kleinen. Wenn es einem Volk erlaubt wäre, ein anderes mit Krieg zu überziehen, so müßte es auf Grund der Logik erlaubt sein, daß der einzelne Mensch über den andern herfällt. So gut man das Duell als unmoralisch verwirft, ebensowenig wird durch einen Krieg die beleidigte Ehre restauriert. Der gute Wille muß vorhanden sein. Auch die wirtschaftliche Entwicklung ist Grundlage für die Berechtigung, die Notwendigkeit des Friedensgedankens. Handel und Verkehr sind international. Wir führen nach Deutschland für 15 Millionen Getreide ein. Das ist bei andern Völkern genau so und zwingt die Staatsmänner allmählich, daß sie kriegerische Stimmungen bekämpfen und selbst friedlicher Gesinnung zuneigen. Wir wollen durchaus keinen Menschheitskrieg, aber so wenig wir Schwaben unsere Stammesart dadurch eingebüßt haben, daß wir seit 40 Jahren zum Reich gehören, so wenig würden sich in einer Weltnation die Unterschiede der Einzelnationen verwischen. Die Abrüstung zwar kann erst kommen, wenn unter den Völkern mehr gegenseitiges Vertrauen eingezogen ist. In London haben die Vertreter der Großmächte zusammen und haben durch ihre friedlichen Verhandlungen den Weltbrand verhütet. Ist denn das nicht ein Fingerzeig dafür, daß sich Dreieund und Triple-Entente einigen können? Es gibt gar keinen Grund, der mit Notwendigkeit zu einem kriegerischen Zusammenstoß führen müßte. Käme es zum europäischen Weltbrand, dann hätten wir gar keine bessere Propaganda für den Friedensgedanken, aber wir Vaterlandsliebende und Friedensfreunde wünschen und arbeiten, daß dieser Krieg nicht kommt. „Dem Kriege Krieg!“

Herr Privatier Schlatterer dankte dem Redner. Eine interessante und lebhafteste Debatte setzte ein, in der die Anhänger des Friedensgedankens das Übergewicht hatten. Es wurde u. a. die Forderung erhoben, einmal die Völker über Krieg oder Frieden abstimmen zu lassen, wobei ohne Zweifel die überwiegende Mehrheit auf der Seite der Friedensidee stehen würde und es wurde weiter der Wunsch ausgesprochen, im Parlament mehr für diese Bewegung zu sprechen. (Hauptlehrer Hinderer-Hirsau.) Dann kam neben einer Reihe anderer Dinge zur Sprache, daß ein weniger kriegerischer Geist unter der Jugend gepflegt werden möge (Metteur Bruno Mah), worauf Pfarrer Wagner sofort und in einem besonderen Schlußwort zu dem Besagten Stellung nahm. U. a. gab er zu bedenken, daß der Ausbruch „Erbfeind“, mit dem wir die Franzosen belegen, uns auch reizen würde und er streifte dann mit kurzen Worten die Auseinander-

ücher
dahl und
ge bei
achbinder
ie.



meine
ich
„Achaia“
er Südwine,
Lafche
feinst. Süß-
pr. Flasche.
er Rotwein,
beliebt und
— die St.
orgil.

einige kleinere
tälle

hardt,
9, Calw.

husten-
bekannt
16 1/2 Lozen
p. 1 pec. Bell
h a 50
n in Calw
zgen.

bersekung über Geiſtlichkeit und Krieg, die im Calwer Tagblatt ſtattand. Dabei gab er zu, daß Chriſtus allerdings kein Wort über den Völkerrfrieden geſprochen habe, daß aber Chriſti Geiſt der gar nicht wegzuleugnende Gegenſatz zu allem, was Krieg heißt, ſei: Wunden heilen, nicht Wunden ſchlagen, predigte er. Und dem Hauptmann von Kapernaum habe er freilich nicht geſagt: gehe hin und gib zuerſt dein Kriegshandwerk auf, denn Chriſtus konnte das von dieſem Mann gar nicht verlangen; Krieger ſein war des Hauptmanns Beruf. Aber der Hauptmann ſam in ſeiner Not zu ihm und aus dieſer hat Chriſtus ihm geholfen. — Jeder große Gedanke ſei bei ſeinem Auftauchen verhöhnt und bekämpft worden: Wie ſprangen die Zunftgenoſſen anfänglich mit Zepplin um, wie verlachte man die, die für Aufhebung der Folter, des Hegenverbrennens, der Sklaverei kämpften? Und heute iſt darin doch ein gewaltig Stück beſſer! Er ſchloß mit Crispis, des italieniſchen Staatsmannes, Ausſpruch: „Der Weltfriede iſt die Notwendigkeit und die Sehnsucht der modernen Welt!“ — Mehrere Anweſende zeichneten ſich als Mitglieder in die umlaufenden Liſten ein.

Ein Wirt. Schwarzwaldberein iſt, wie uns geſchrieben wird, in Berlin gegründet worden. Er zählt 39 Mitglieder, Vorſitzender iſt der Wirt. Eiſenbahnſekretär Rudolf Höllwarth im Internationalen öffentlichen Verkehrs-bureau, deſſen Bemühungen das Entſtehen des Vereins zu danken iſt. Demnächst dürfte der neugegründete Verein mit der ſchon beſtehenden Berliner Ortsgruppe des Schwab. Albvereins zuſammengehen, um unter den Norddeutſchen Anhänger zu werden und für die Hebung des Fremdenverkehrs nach dem ſchönen Schwabenlande gemeinſam zu arbeiten.

Bad Liebenzell, 9. März. Geſtern fand im Gaſthof z. Lamm der letzte Gemeindeabend dieſes Winters ſtatt. Recht zahlreich hatten ſich die Gemeindeglieder hiezu eingeſunden. Der Abend war dem Freiheitsdichter und Freiheitshelden Theodor Körner geweiht. Stadtpfarrer Marquardt gab ein intereſſantes Bild vom Leben und Wirken dieſes jungen Helden. Mitglieder des Jünglingsvereins erfreuten die Anweſenden durch den Vortrag von Gedichten und brachten Körners „Soſeſ Heyderich“ recht gut zur Ausführung. Reichen Beifall erntete auch der Liederkranz, der einige ſchöne Chöre recht gut zum Vortrag brachte und dadurch den Abend verſchönte. Im Schlußwort gab Stadtpfarrer Sandberger ſeiner Freude über den wirklich gelungenen Abend Ausdruck und dankte allen, die zum guten Gelingen beigetragen hatten. Namens der Verſammlung dankte Stadtschultheiß Mäulen den Veranſtalter und Mitwirkenden für die gebotenen Geſinnung.

Althengſtett, 9. März. Der Geſangverein Liederkranz hatte geſtern Generalverſammlung. Hierbei wurden Hermann Kömpf, Johannes Fliß, Karl Dachtler und Chriſtian Fliß Gem. Rat wegen 25jähriger treuer Zugehörigkeit zum Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Die Gemeinde Althengſtett iſt ſchon ſeit längerer Zeit inſolge Krankheit der Hebamme Widmaier ohne Hebamme. Trotz wiederholter Bitte des Gemeinderats wird eine Schülerin der Hebammenſchule inſolange nicht zu einem Kurs zugelassen, als die biſherige Hebamme nicht für immer auf Ausübung ihrer Praxis verzichtet. Die K. Hebammenſchule meint, nach Reuſengſtett ſei es nicht weit. In Stuttgart müſſe man noch weitere Wege machen. Der Gemeinderat iſt mit dem Verlangen, eine Gemeinde mit über 1000 Einwohnern ſoll in derjenigen von 400 Einw. die Hebamme holen, nicht einverſtanden und will ſich, wie man hört, an höherer Stelle gegen eine ſolche Regelung der Hebammenfrage beſchweren.

(:) Niefelsheim, 10. März. Am letzten Sonntag fand unter ſehr zahlreicher Beteiligung, namentlich auch der auswärtigen Mitglieder, eine Bezirksverſammlung des Bundes der Landwirte im Gaſthaus zur Sonne hier ſtatt. Der Vor-

ſitzende, Gutspächter Bräuninger vom Bühlhof, begrüßte die Verſammlung und erteilte ſodann dem Landtagsabgeordneten Körner aus Stuttgart das Wort, welcher in 1½ſtündiger, trefflicher Rede über „wichtige politiſche und wiſchaftliche Tagesfragen“ berichtete. Mit geſpannter Aufmerkſamkeit lauſchten die Anweſenden den Ausführungen des Redners. Herr Bräuninger ſprach im Namen der Verſammlung dem geehrten Redner herzlichen Dank aus, ſtellte den deutſchen Bauern die ſchwediſchen Bauern als Muſter dar und ſchloß mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch!“ auf den Bund der Landwirte. Hierauf nahm der Vertrauensmann der hieſigen Ortsabteilung, G. Schöffler, das Wort, wobei derſelbe den Bundesmitgliedern dringend das Halten und Leſen bundesfreundlicher Zeitungen, namentlich der „Schwäbiſchen Tageszeitung“ empfahl. Zum Schluß wurden von Herrn Körner noch einige aus der Verſammlung geſtellte Fragen beantwortet und die Verſammlung beendet.

Herrenberg, 9. März. Der dem Trunke ergebene 38 Jahre alte verheiratete Landwirt Baur in Deſchelbronn hat ſich mit einem Gewehr erſchoſſen. — Unter dem Verdacht, die Gepäckkaſſe des des Herrenberger Bahnhofes mit einem Nachſchlüſſel geöffnet und einen Geldbetrag daraus entwendet zu haben, iſt ein biſher hier in Stellung geweſener junger Mechaniker verhaftet worden.

Württemberg.

Das Königspaar macht Beſuch in München.

Wie früher angekündigt, beabſichtigen der König und die Königin, dem bairiſchen Königspaar noch im Laufe des Monats März einen Gegenbeſuch in München abzuſtatten. Als Zeitpunkt dafür iſt der 23. und 24. März beſtimmt worden.

Jungdeutſchland.

Ueber die erſte öffentliche Tagung des Jungdeutſchlandbundes, die unter der Leitung des Vorſitzenden, Generalſeldmarſchalls Freiherr von der Goltz, vom 21.—24. Mai in Stuttgart ſtattfindet, hat der König, der ja auch Protektor des Jungdeutſchlandbundes iſt, das Protektorat übernommen und außerdem dem Landesverband wie in früheren Jahren einen anſehnlichen Betrag bewilligt.

Staatsbeiträge für Vieh-Verſicherungsvereine.

Zur Hauptfinanztafel von 1914 iſt ein Beitrag von 50 000 M. zur Förderung des Viehverſicherungswefens vorgeſehen. Dieſer Betrag ſoll zur Unterſtützung ſolcher Pferde-, Rindvieh- und Ziegenverſicherungsvereine verwendet werden, die durch die im Geſchäftsjahr 1913 eingetretenen Schadenfälle ſtärker beſtattet worden ſind. Wenn dann noch Mittel zur Verſicherung ſtehen, können auch den minderbeſtatteten Vereinen — um ihnen die Anſammlung einer Rücklage zu ermöglichen — Staatsbeiträge gewährt werden. Die Geſuche ſind ſpäteſtens bis 25. März 1914 bei den Oberämtern einzureichen, wobei anzugeben iſt, wie der etwa im Vorjahr bewilligte Staatsbeitrag verwendet worden iſt.

Ertrunken.

Freudenſtadt, 10. März. In Glatten iſt der 10jährige Knabe des Fronmeiſters Weinmann, als er aus der Glatt Holzſtücke fiſchen wollte, in die Fluten geſtürzt und von ihnen fortgeriſſen worden. Als man den Jungen am Rechen des Elektrizitätswerks fand, war er tot. Er wies auch eine große Kopfwunde auf. Ein Spielkamerad hatte ſich gerade noch losreißen können, ſonſt hätte er das Schickſal des Ertrunkenen geteilt. Die Eltern haben ſchon einmal auf dieſelbe Weiſe ein Kind verloren.

Kleinfachenheim O. Baihg., 9. März. Von einem harten Geſchick wurde am Freitagabend die Familie Karl Kimmich hier betroffen. Ihr 7 Jahre alter Sohn begab ſich mit einem älteren Knaben an die etwas hochgehende Metter und kehrte abends nicht mehr zurück. Gegen 10 Uhr machte man ſich auf die Suche. Die Eltern mußten zu ihrem großen Schrecken von dem Kameraden erfahren, daß ihr Sohn ins

Wasser gefallen und ertrunken ſei. Erſterer war auch ins Wasser geraten, konnte ſich aber retten. Dann begab er ſich nach Hauſe und legte ſich ins Bett, ohne von dem traurigen Vorſommis jemand Kenntnis zu geben. Erſt auf das Befragen der ſuchenden Eltern ſchilderte er den Vorgang. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden, trotzdem die Metter bis Vietigheim abgeſucht wurde.

Vom Heuchelberg, 9. März. Die erſte Schnepfe im Unterland hat Steinhauermeiſter Johann Klin jun. in ſeinem Steinbruch am Heuchelberg geſchoſſen. Nächſten Sonntag iſt Deuſi, da kommen ſie, — die anderen nämlich. Und haben wir erſt Lätare, dann ſind's die wahre.

Tübingen, 9. März. Aus Gomaringen wurde hier eine Bürgerſrau mit einem doppelten Weimbruch an die chirurgiſche Klinik eingeliefert. Sie hatte Tochter und Schwiegerſohn zur Geburt eines Knaben Glück wüniſchen wollen, und iſt dabei die Treppe hinuntergeſtürzt.

Aus Welt und Zeit.

Wegverſetzt.

Zabern, 9. März. Nun ſind auch die Feſtungsgendarmierwachtmeiſter Müller und Steiner von hier wegverſetzt worden nach Lützelburg bezw. Großlittersdorf. Der biſher in Saarburg ſtationierte Gendarmierdiſtriktſoffizier Hauptmann Schotte ſiedelt am 1. April nach Zabern über.

Vier Opfer von Familienwiſtigkeiten.

Breſlau, 9. März. Die Frau des Haushälters Fleming fand, als ſie heute nachmittag nach Hauſe zurückkehrte, ihren Mann, ihren 17jährigen Sohn und ihre beiden Töchter von 15 bezw. 18 Jahren tot auf. Wiederbelebungsverſuche waren erfolglos. Es liegt Vergiftung vor, vermutlich durch Pflanzengift, das ſich der in einer Drogerie beſchäftigte Sohn zu verſchaffen wußte. Es ſoll ſich um Mord bezw. Selbſtmord handeln, der durch Familienwiſtigkeiten verurſacht iſt.

Oeſterreichiſch-montenegriſcher Zwischenfall.

Serajewo, 9. März. Eine montenegriſche Streifwache unter einem Oberleutnant verwehete einem öſterreichiſch-ungariſchen Grenzgängerzuge das Betreten eines Saumweges bei Metalka, der ſich unſtreitig auf boſniſchem Gebiete befindet. Der Grenzgängerzug beſetzte den Weg und behauptete ihn, da ſich gütliches Zureden als vergeblich erwies, mit Waſſengewalt. — Die montenegriſche Regierung hat in der Angelegenheit des Grenzwienfallſes von Metalka eine Note an den hieſigen öſterreichiſchen Geſandten gerichtet. — Nach den neueſten Meldungen wurden 1 Montenegriener getötet und 5 verwundet, darunter 3 ſchwer. Ein Verletzter ſtarb.

Brandunglück.

St. Louis, 9. März. Das Gebäude des Miſſouri Athletic Club iſt heute früh niedergebrannt. Etwa 100 Bewohner des Hauſes werden vermißt. Man befürchtet, daß ſie umgekommen ſind. 7 Leichen wurden geborgen. Das Gebäude war 8 Stoß hoch. Durch das ſchnelle Umſichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern der oberen Stockwerke, die noch ſchliefen, der Rettungsweg abgeſchnitten.

Außer den 7 Perſonen, die tot aufgefunden wurden, ſind etwa 50 andere verletzt worden. Die Register des Klubs wiefen die Namen von hundert Mitgliedern auf und man glaubt, daß ſich zur Zeit des Brandes auch andere Leute in dem Gebäude befunden haben. Das Feuer brach am Morgen aus. Als die Feuerwehr eintraf, ſprangen ſchon Männer und Frauen aus den oberen Stockwerken auf die Straße hinab. Gegen 20 Perſonen retteten ſich auf das Dach eines Nachbargebäudes. Das Gebäude des Klubs bildete nur noch einen Trümmerhaufen. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geſchätzt. Der Klub war einer der vornehmſten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Deſchlager'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genoffenſchaftsregister wurde am 4. März 1914 eingetragen:

Darlehenskaſſenverein Nöttlingen, eingetragene Genoffenſchaft mit unbeſchränkter Haftpflicht, Sig in Nöttlingen.

Statut vom 28. Februar 1914.

Zweck der Genoffenſchaft iſt, den Mitgliedern die zu ihrem Geſchäfts- und Wirtſchaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beſchaffen, ſowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Außerdem kann dieſelbe für ihre Mitglieder den gemeinſchaftlichen Ankauf landwirtſchaftlicher Bedarfsgegenstände, ſowie den gemeinſchaftlichen Verkauf landwirtſchaftlicher Erzeugniſſe vermitteln. Auch kann eine Sparkaſſe mitverbunden werden.

Die Vorſtandsmitglieder ſind:

1. Friedrich Kopp, Gemeinderat, als Vorſteher,
2. Friedrich Renſchler, Schultheiß, als Stellvertreter des Vorſtehers,
3. Chriſtopf Wohlgenuth, Gemeinderat,
4. Gottlieb Gäckle, alt, Bauer,
5. Karl Mayer, Bauer, ſämtlich in Nöttlingen.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Genoffenſchaft erfolgen durch den Vorſteher oder ſeinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorſtandes. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterſchriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anlehen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorſtand dazu beſtimmte Vorſtandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genoffenſchaft erfolgen unter der Firma derſelben und gezeichnet durch den Vorſteher, beziehungsweise den Vorſitzenden des Aufſichtsrates im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Die Einſicht der Liſte der Genoffen iſt während der Dienſtſtunden des Amtsgerichts jebermann geſtattet.

Stellv. Amtsrichter:
Reſtlen.

Unterreichenbach.



Stammholz-Verkauf

am Montag, den 16. März ds. Js., im ſchriftlichen Aufſtreich:

Langholz 439 Tannen

mit Fm. 26,34 I., 99,51 II., 99,87 III., 55,53 IV., 24,29 V., 5,06 VI. Klaſſe,

Sägholz

mit Fm. 26,22 I., 23,54 II., 2,10 III. Klaſſe.

Die bedingungsloſen Angebote auf die einzelnen Loſe, in % ausgedrückt, wollen unterzeichnet und verſchloſſen mit der Aufſchrift: „Angebot auf Stammholz“ bis zum 16. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus eingereicht werden, worauf die Eröffnung bei dem nachmittags 2 Uhr im Gaſthaus zum „Lamm“ hier ſtattfindenden Beigeholzverkauf erfolgt.

Das Stammholz iſt ſämtlich gereppt und an die Abfuhrwege angeordnet. Abfuhr iſt ſehr günſtig.

Auszüge auf Beſtellung durch Forſtwart Zeller in Salmbach.

Den 9. März 1914.

Schultheiſſenamnt:
Karch.

Seden Montag, Mittwoch und Freitag vormittag werden

Mudelböden zum Füllen

abgegeben bei

Hermann Schnürle, Bäckerei.



Schwarzwaldberein.

Sonntag, den 15. ds. Mts.
Nachmittags - Ausflug
nach Deckenſpronn (Hirsch) Wildberg.
Abmarſch 1/2 Uhr vom Adler.
Führe: R. Eberhard.

Rottweil. Hündin entlaufen.

Abgegeben bei
Weggermaſtr. Wentſch, Altburg.

Spar-u. Conſumverein

eingetroffen und empfiehlt:
Blumen- u. Gemüſe-Samen.

la Ewig Klee,
la Rotklee,

hochkeimfähig, garantiert ſeibſteig.

Freitag, 13. März, im Saal der Brauerei Dreiss
Zither-Konzert
 zu Gunsten der Kleinkinderschule.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Schwarzwaldverein Calw.

Samstag, den 14. ds. Mts.,
 abends 8 Uhr im „Badischen Hof“:

Lichtbilder = Vortrag

über:
Hochtouren im Wallis mit Besteigung des Matterhorns.
 Redner: Herr Apotheker Bozenhardt-Neuenbürg.
 Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
 Im Auftrage des Ausschusses: Th. Hartmann.

Vorhänge

crème und weiss, in grosser Auswahl, in allen Sorten und Preislagen

Brise-Bise a. Stück u. Möbelcrêpe
 abgepasst, **Rouleaucöper und Spitzen**

empfehlen
Franz Schoenlen, Calw,
 Obere Marktstrasse 36. — Telefon 40.

Wichtig für Landwirte! Wichtig für Landwirte!
Lactina (Schweizer Käsemehl)

ist das beste Futtermittel zur Aufzucht von Jungvieh, Schweinen u. Fohlen. Vollständiger Ersatz für Vollmilch, leicht verdaulich und von vorzüglicher Nährkraft.

Zu haben bei **Adolf Luz, Calw.**

Spar- und Consumverein.

Zu Konfirmations-Geschenken geeignet empfehlen wir unsern Mitgliedern:

Kravatten, Hosenträger, Taschenmesser, Haarbürsten, Frisierkämme, Portemonnaies.
 Ferner Ia. Frischobstmarmeladen, Ia. Preiselbeeren, Ia. Hagenbuttenmarmelade.

Naturreine Weine:

Weisswein: 1 Ltr. 75 Pfg.	Rotwein: 1 Ltr. 80 Pfg.
bei 5 Ltr. 70 Pfg.	bei 5 Ltr. 75 Pfg.
bei 10 Ltr. 65 Pfg.	bei 10 Ltr. 70 Pfg.
Malaga Ltr. Mk. 1.30	
Samos Muscat . . . Ltr. Mk. 1.20	
Blutwein Ltr. Mk. 1.20	

Feine Liköre und Cognacs.

Gebe auf sämtliche Kinderschürzen

15—20% Rabatt.

Emilie Herion.

In Wirtschaft mit kl. Dekonomie für sofort oder später ein fleißiges
Mädchen
 bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Näheres M. Waibelich, wohnhaft im „Rappen“, 2. Stock.

Mädchen oder Zuehmädchen
 zur Aushilfe für sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schulentlassenes
Mädchen
 für leichte Hausarbeit gesucht. Wo jagt die Geschäftsst. d. Blatt.

Lüchtiges, fleißiges
Mädchen,
 welches schon in besserem Hause gedient hat, wird auf 1. April gesucht.
 Frau Gustav Müller, Pforzheim, Calwerstrasse. 129.

Moskauer Kraxenfabrik sucht
2 erfahrene Reguleure
 Filzkragen auf englische Maschinen zu setzen.
 Anerbieten an **E. Weber & Co, Moskau, Rußland.**

8 Tagelöhner
 finden sofort Beschäftigung bei **Bauwerkmeister Alber.**

Leinach.
 Ein mit guten Zeugnissen versehener
Fahrknecht
 kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Gustav Schröfel.**

Auf 1. April oder später findet ein tüchtiger, solider
Fahrknecht
 Stelle bei **Wih. Deter, Kunstmühle, Liebenzell.**

Zur Saat
 empfehle ich:
Sommerweizen, Hafer, (Beseler u. Sichelgeb.) Gerste (franken), Erbsen (schwedische und Futtererbsen, Königsberger- und Landwicken, Pferdezaunmais,
 ferner:
Rotklee und Luzerne, Grassamen, (Hortlacher'sche Mischung) Tymotgras (Fuchschwanz), alles in keimfähiger, guter Ware.
Georg Jung, Calw, Telefon 83.

Käse! Käse! Käse!
 Ia. Allgäuer Stangenkäse 33 Pfg.
 Ia. Kräuterkäse 35 Pfg.
 per Post und Bahn. Nachnahme.
Julius Baeg, Horb, a. N.

Guten Hof- und Zughund,
 billig zu verkaufen.
A. Knoll, Geschirrhändler.

Unterzeichneter setzt sein zweijähriges, schön gebautes
Stutenfohlen
 (Fuchs) dem Verkauf aus.
Johannes Wurster, Bauer, Aigenbach O.A. Calw.

Hirsau.
10 000 Stück Bachforellenbrut
 hat zu verkaufen **Jacob Stoh.**

Merklingen.
Zur Saat empfehle:
 Gerste, Goldhorb, gute Braugerste 9 Mk.
 Ackerbohnen, Halberstädter frühreif 8 Mk.
 Wicken 12 Mk.
 Frühkartoffeln (Juli) 4 Mk.
 ferner verkaufe ca 100 sehr starke **Schnittlauchstöcke.**
L. Walter.

2 Türen,
 88 cm breit, 192 cm h., 3/4 cm stark.
3 Fenster,
 90 cm breit, 132 cm hoch.
1 Fenster,
 67 cm breit, 135 cm hoch, verkauft **Lederstraße 96.**

Kinderrwagen u. Sportwagen
 gut erhalt., zu verkauf. **Marktplatz 2.**

1 Leiterwägele
 wenig gebraucht, verkauft **J. Hentelmann, Schmied.**

Ein fast noch neuer
Rastenwagen
 ist zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Präm. Meth. I. alt. (1867) bestrenommt. **Schreib-Institut - Privat-Handelsschule für alle Berufe.**
Langestr. 61.
 Gebr. **Gander** Konfirmanden- u. Ferienkurse

Rheumatis-
 und Gicht-Leidenden teile ich umsonst brieflich mein Mittel mit, welches schon vielen Tausenden (oft wo alles versagte) von größtlichen Schmerzen geholfen hat, über 8000 Dank- und Anerkennungs-schreiben.
Frau A. Weigand Grünwald 81 bei München.

Dr. Busch's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons u. Fenchelhonig wirken Wunder. à 30, 50 Pfg.
 Nur bei: **Th. Hartmann, Neue Apotheke.**

Meine Sprechstunden
 sind am
Montag, Dienstag, Freitag von 3—6 Uhr.
Sonntagdenganzentag.
 Naturheilkundiger
B. Dürr, Hirsau.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit:
 schöne Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Preiselbeeren, Schlingpflanzen, Ziersträucher, Rosen, Coniferen.
 Desgleichen halte ich mich im Anlegen und Pflegen von Gärten besonders empfohlen.
Philipp Mast, Handelsgärtner.
 Eine schöne, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** samt Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten.
Albert Wochel, Lederhändler, Zavelstein.

Zur Saat
 empfehle ich:
Kleesamen, seidefrei, Grassamen, beste Mischung, Wicken, Pferdezaunmais, Senf und Spörgel,
 in bekannter bester Ware.
H. Wiedenmayer Wwe.
 Eine ältere, gebrauchte **Teigmühle**
 wird zu kaufen gesucht.
Waldhorn Hirsau, Altburg.
Guterhalt. Fahrrad
 verkauft billig.
Jacob Starzmann.

Saathafer.
 Gut gereinigten Saathafer, Beseler II und Goldregen, beide sehr ertragreiche Sorten, hat abzugeben den 3tr. zu 9 Mark.
Gottl. Müller, z. oberen Mühle, Giltlingen.

Menthol **Karrol**
 Kafarrbonbons ist u. bleib das Beste gegen **Schnupfen, Husten**
 u. Heiserkeit. Pack. à 20 Pfg. bei **C. Costenbaders Nachf. Cond. H. Häussler, Cond.**

Tranlederfett
 schwarz und gelb in Dosen, bestes Mittel für Leder, empfiehlt **R. Hauber.**

Seifenpulver Schneekönig
 schon die Wäsche

